Süchtig nach Familie

FORSCHUNG / Die Degenhards graben sich zu den Ahnen durch und machen die Archive unsicher.

ANNA LEWY

Zwei, die nichts auf sich beruhen lassen wollen: Monika und Norbert Degenhard - selbstverständlich über alten Stammbäumen grübeln (Foto: Sergej Lepke)

Hoffnungslos verloren, diese beiden. Rettung aussichtslos. Monika und Norbert Degenhard sind süchtig nach Familie, verschlingen lateinische Schriften und Notizen in Sütherlin wie andere Harry Potters Abenteuer. Keine Woche vergeht, in der Monika Degenhard nicht zur Mauerstraße fährt, um dort unterm Staub der Akten im Staatsarchiv Wissenswertes herauszulesen, kein Tag, an dem sich ihr 69-jähriger Mann nicht oben unterm heimischen Dach in Lintorf bis zu Adam rückwärtsgräbt. Was die beiden tun? Sie sind die Säulen des Düsseldorfer Vereins für Familienkunde - und kriegen von ihrer eigenen nicht genug, obwohl sie längst genug beisammen haben.

Um es gleich zu klären: Die Degenhards - er Vereinsvorsitzender, sie Schriftführerin - geben zwar hier und dort mal Tipps, aber, bitte schön, sie suchen nicht nach ons Urgroßoma oder nach Schmitz' Vorfahren bei den Rittersleut. Das überlassen sie den professionellen Genealogen, und die kassieren gut dafür. „Aber wir finden mehr raus, weil wir mehr Zeit und Muße dazu haben."

So konnten sie eine Frau aus Montana/USA, geschickt von einer Schwägerin, mit einem Halbbruder überraschen. Trotz des Allerweltnamens Hartmann stießen die Degenhardts auf einen bis dahin unbekannten Halbbruder in Elmshorn, und die Überraschung war perfekt.

Detektiv-Geschichten

Das Düsseldorfer Duo wandelt seit 1982 auf eigenen Familienpfaden. Sie zieht im Rheinland ihre Forschungskreise, er durchstreift Thüringen Stammbaum technisch. Die 69-jährige, die bei jeder Anekdote, die sie erzählen kann, strahlt, wie jemand, der auf eine Goldader gestoßen ist: „Das sind Detektiv-Geschichten."

Die ihre führt sie bis ca. 1650 zu Adolf auf der Papendell, der seinen gleichnamigen Hof bei Gerresheim, heute auf Erkrather Boden, bewirtschaftete und auf die „Akte Katharinen Kloster", das einst seinen Sitz im Gerresheimer Rathaus gehabt habe. Und sie stieß nur auf den Herrn Papendell, weil der säumig war mit dem Obulus, den er ans Kloster zu entrichten hatte. Mehr noch: „Dieser Adolf hatte in die Papendelle eingeheiratet, hieß eigentlich Van der Straten - wie der heutige Stratenhof..." Und der... und dann... und die... aber dann?

Ex-Berufsschullehrer Degenhardt: „Tote Punkte gibt es immer - aber weil Archive auch mal neu geordnet werden, kommt immer wieder Neues zu Tage."

Dadurch stieß er auf die Akte eines Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvaters, die war noch nie geöffnet worden und mit der ur-ur-ur-ur-ur-ur-alt Kordel verschlossen. 200 Jahre alt?

Gemessen an den Schätzen die Degenhardt unterm Dach stapelt - jung. Da hegt er eine „genealogische Tabelle von 1712", die alle Adelshäuser aufzeichnet: „Das geht bis zum lieben Gott," flachst er. Oder die wunderbar verzierten Fotoalben 1890, gefunden auf einem Berliner Flohmarkt, die Karten, Schriften, Blätter. Gleich daneben: Stilbruch. Ein Computer und ein Vergrößerer für Mikrofiches mit Namens-, Orts- und sonstigem Register.

Obwohl die Forscherleidenschaft im Jahre 1875 oft ins Stocken gerät. Von da ab verbietet nämlich das Personenstandsgesetz Auskünfte über die eigene Familie hinaus. Alles davor: „Einfach!" Da helfen Kirchenbücher, Grundsteuerlisten, Testamente - oder eben Schulden, wie beim Herrn von Papendell.

Kein Name entkommen

550 Seiten hat Degenhard im vorigen Jahr für die Mitteldeutschen Ortsfamilienbücher des Arbeitskreises mitteldeutsche Familienforschung zusammengetragen: Über die katholische Gemeinde Martinsfeld, 1601-1875, kein Name der zu der Zeit Lebenden ist ihm entkommen, jetzt folgt das „Düsseldorfer Trauregister von Derendorf" und das Ortsbuch über Geisleden bei Göttingen, was nicht ohne gewiefte Verwaltungsmitarbeiter in diesem Städtchen geht. Und ohne Reisen.

Sie transkribiert Düsseldorfer Steuerlisten, schreibt und sammelt für ihre Hefte „ seldorfer Familienkun „Einmal angefangen", sa „dann will man nicht meh hören." „Ach", fällt sie ih Wort, „man kann nicht aufhören."

Was beide schon jetzt länglich bewiesen haben.

FAKTEN

250 Mitglieder im Verein

Seit 1920 besteht in Düsseldorf ein „Rheinisch-Westfälischer Sonderzirkel" interessierter Familienforscher. Daraus entstand 1912 der „Düsseldorfer Verein für Familienkunde", der heute 250 Mitglieder zählt. Die Mitglieder treffen sich jeweils am ersten Montag im Monat ab 19 Uhr, Zimmer 311 im Gerhard-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90. Dann wird alles Wissenswerte ausgetauscht, wird das Lesen alter Schriften geübt und das Übersetzen alter Texte. An sechs Abenden des Jahres gibt e Vorträge über Genealogie, Wappenkunde oder Stadtg schichte und mehr. Im Okt ber wird die Ausstellung „1100 Jahre Mettmann" erö net, für 2005 ist eine Ausst lung über Familien im Düs seldorfer Raum in der Rath Stadtbücherei in Vorbereitung. Kontakte: Monika De genhardt, Krummerweger Straße 26, 40885 Ratingen e-mail: dvff@mail.isis.de. www.dvff.de.vu (aly)